

Stadtrat Bern

Interpellation von Thomas Glauser (SVP)

19

12

Feuz

111

## Viererfeld/Mittelfeld: Mehr Grün, mehr Biodiversität und eine bessere CO<sub>2</sub>-Bilanz

Das Viererfeld/Mittelfeld soll rund 1'100 Wohnungen aufnehmen. Gleichzeitig sollen grosse Grünräume erhalten bleiben. Die Stadt weist darauf hin, dass etwa die Hälfte des Viererfelds und ein Drittel des Mittelfelds grün bleiben sollen.

Die aktuellen Planungsgrundlagen sehen zudem mindestens 15 Prozent der Gesamtfläche als naturnahe Lebensräume vor.

Angesichts der massiven Kostensteigerung stellt sich jedoch die Frage, ob die Planung **ökologisch und städtebaulich noch besser** gemacht werden kann.

ist der Auffassung

Die SVP ~~fordert deshalb~~, eine kompaktere Bauweise zu prüfen: **gezielt höher bauen, weniger Bodenfläche beanspruchen und dafür grössere zusammenhängende Grün- und Naturräume schaffen.**

Das Viererfeld soll eine **grüne Lunge für Bern** werden.

Der Gemeinderat wird gebeten, zu beantworten:

1. Wie viel Grünfläche bleibt nach der heutigen Planung tatsächlich dauerhaft unversiegelt?
2. Wie viel Boden wird durch Gebäude, Strassen und Plätze versiegelt?
3. Wie viele Bäume werden gefällt und wie viele neu gepflanzt?
4. Wie gross ist die heute geplante Fläche für naturnahe Lebensräume?
5. Ist der Gemeinderat bereit, diesen Anteil deutlich über die bisherigen Mindestvorgaben hinaus zu erhöhen?
6. Welche zusätzlichen Grünflächen könnten durch eine **kompaktere und höhere Bauweise** geschaffen werden?
7. Wie würde sich eine Reduktion der Gebäudegrundflächen auf die Biodiversität auswirken?
8. Welche Tier- und Pflanzenarten profitieren konkret von der Planung?
9. Wie werden ökologische Korridore und Trittsteinbiotope sichergestellt?
10. Wie hoch ist die erwartete CO<sub>2</sub>-Belastung durch Erstellung und Betrieb des Quartiers?
11. Welche Variante weist über den gesamten Lebenszyklus die beste CO<sub>2</sub>-Bilanz auf?
12. Wurde eine Variante **«höher und kompakter bauen – dafür mehr Grünfläche»** systematisch geprüft?
13. Wie wirken sich unterschiedliche Bauhöhen auf graue Energie und CO<sub>2</sub>-Emissionen aus?
14. Kann durch zusätzliche Bäume, Grünflächen, Dach- und Fassadenbegrünung die Klimaanpassung verbessert werden?
15. Ist der Gemeinderat bereit, das Viererfeld als **grüne Lunge der Stadt Bern** weiterzuentwickeln?

## Begründung

### Bern braucht Wohnraum – aber Bern braucht auch Natur.

Eine wachsende Stadt darf nicht automatisch bedeuten, dass immer mehr Boden verbaut wird.

Wenn durch eine gezielte Verdichtung in die Höhe weniger Fläche am Boden benötigt wird, kann zusätzlicher Raum für Bäume, Natur, Biodiversität und Erholung geschaffen werden.

Die Stadt soll deshalb nicht nur fragen, **wie viele Wohnungen gebaut werden können**, sondern auch, **wie viel Natur erhalten und neu geschaffen werden kann**.

GS Luz Mathy

12 Niklaus Nivner

SVP

### **Begründung: Dringlichkeit**

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Die Dringlichkeit dieser Interpellation ist aus unserer Sicht klar gegeben.

Mit der jüngst bekannt gewordenen erheblichen Kostensteigerung beim Viererfeld/Mittelfeld hat sich die finanzielle Ausgangslage des Projekts wesentlich verändert. Es geht dabei nicht um eine geringfügige Abweichung, sondern um Mehrkosten in einer Grössenordnung von mindestens 80 Millionen Franken gegenüber der ursprünglichen Grobkostenschätzung.

Gleichzeitig schreitet das Projekt weiter voran. Weitere Planungs-, Vergabe- und Umsetzungsschritte stehen an beziehungsweise sind bereits eingeleitet. Damit besteht die Gefahr, dass zusätzliche finanzielle und planerische Verpflichtungen eingegangen und Fakten geschaffen werden, bevor der Stadtrat die Auswirkungen der neuen Kostensituation umfassend beurteilen konnte.

Genau deshalb braucht es jetzt Transparenz.

Der Stadtrat hat gegenüber der Bevölkerung und den Steuerzahlenden die Verantwortung, bei einem Projekt dieser finanziellen und städtebaulichen Tragweite rechtzeitig zu wissen, mit welchen Gesamtkosten zu rechnen ist, welche finanziellen Risiken bestehen und ob die bisherigen Grundlagen und Annahmen weiterhin Bestand haben.

Eine Behandlung zu einem wesentlich späteren Zeitpunkt würde dem Zweck dieser Interpellation nicht gerecht. Die Antworten werden benötigt, bevor weitere wesentliche und möglicherweise schwer umkehrbare Entscheide getroffen werden.

Es geht nicht darum, das Projekt heute vorwegzunehmen oder abschliessend zu beurteilen. Es geht darum, dass der Stadtrat seine politische und finanzielle Aufsichtsfunktion auf einer aktuellen und transparenten Informationsgrundlage wahrnehmen kann.

**Bei Mehrkosten in dieser Grössenordnung darf der Stadtrat nicht erst informiert und einbezogen werden, wenn die nächsten Fakten bereits geschaffen sind.**

**Aus diesen Gründen bitten wir Sie, der Dringlichkeit zuzustimmen.**

**Besten Dank.**

Thomas Glauser Stadtrat

JA ☒  
Nein ☐